Buchrezensionen

Kernthesen:

- Menschliches Vergnügen ist tiefgründig. Auslöser sind nicht vorrangig die Welt und die Sinneseindrücke, sondern unsere Vorstellung und Interpretation.
- Menschen sind Essenzialisten: Bereits kleine Kinder vermuten in Objekten einen unsichtbaren, einzigartigen Kern, die Essenz.

Nutzen für die Praxis:

Alltagsvergnügen ist einerseits tiefgründig (Essenzialismus) und spiegelt andererseits die durch die Evolution entwickelte, menschliche Natur wider. Die beigemessene Essenz eines Objektes erklärt zumeist auch das potenzielle Vergnügen.

Abstract

2003 gab Armin Meiwes eine Anzeige auf, in der er nach einem Mann suchte, der sich von ihm töten und essen ließe. Aus zweihundert Interessenten wählte Meiwes Bernd Brandes aus. Eines Abends trafen sich die beiden in Meiwes Landhaus. Brandes war noch bei Bewusstsein, als Meiwes ihm den Penis abtrennte, ihn in Olivenöl briet und ihm zum Verzehr anbot. Schließlich erstach Meiwes den blutenden Mann und lagerte ihn in seiner Gefriertruhe. In den darauffolgenden Wochen taute Meiwes immer wieder Stücke auf, briet sie in Olivenöl und Knoblauch und genoss das Fleisch bei Rotwein und Kerzenlicht. Mit diesem abstoßenden Vorfall leitet der Psychologie-Professor aus Yale seine Argumentation ein, dass Vergnügen tiefgründiger als unsere Sinneswahrnehmung ist. Vergnügen entsteht durch unsere Vorstellungskraft und die menschliche Annahme, dass Dinge einen unsichtbaren Kern besitzen (Essenzialismus).

Basierend auf Ansätzen aus der Kognitionswissenschaft und Evolutionspsychologie wird erklärt, wie sich unsere Vergnügen, über die Grundbedürfnisse hinaus entwickelt haben. Wie lässt sich der Genuss von Tabasco, Kunst, Musik oder sogar Pornografie erklären? Laut Bloom sind wir geborene Essenzialisten: Kleidung berühmter Persönlichkeiten erzielen Rekordpreise, da Käufer davon ausgehen die Essenz der Person gehe darauf über. Als Meiwes Brandes verspeiste, glaubte er, mehr als nur sein Fleisch zu essen. Er verleibte sich dessen Essenz ein. Brandes sprach fließend Englisch und Meiwes behauptete, sein eigenes Englisch habe sich durch den Verzehr stetig verbessert. Das Buch ist unterhaltsam und anekdotenreich geschrieben. Dadurch ist die mit wissenschaftlichen Theorien unterfütterte Argumentation leicht nachzuvollziehen. „Sex und Kunst und Schokolade“ ist nicht vergleichbar mit Ratgebern zum Thema „Glück“. Das Buch liefert eine neue, teilweise überraschende Perspektive auf menschliches Vergnügen. *Silke Blumer*

Paul Bloom

Sex und Kunst und Schokolade:

Warum wir mögen, was wir mögen

Spektrum Akademischer Verlag

Heidelberg, 2012

332 Seiten, 24,95 EUR

ISBN-13: 978-3827428721